

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Peter Kossen: Ik hebb jau ein Bispill gäben!

Plattdeutsche Predigten und religiöse Texte

Peter Kossen

Ik hebb jau ein Bispill gäben!

Dorothea is bold 58 Jaahre olt. Sei bruukt jümmers frömde Hülpe un fähert in 'n Rullstauhl. Malörs un Piene un veiertig Operationen hett se all beläwet. Un wat fort upfällt: Dorothea is meist gaud taufräe. „Eigentlich bün ik heel dankbaor. Miene Malessen hebbt mi dichter tau Gott brocht.“ Lüüe wunnert sik, wenn se dat so sägg.

Mit säben John was et 'n Autounfall, de dat Läben van nu up glieks verännert hett. Dorothea fünd trügge in 't Läben un inne Schaule. Dat Kind was klauk un köm gaud taurechte, uk up 't Gymnaosium. Nich aale Lehrpersonen wullen dat mitdrägen, un van „Inklusion“ schnackde do noch nümms. So bleew de Sonderschaule un löter dei Warkstäe för Behinnerte. De Aorbeit maakt ehr Spaoß, sägg Dorothea, un sei hett dor Fraide un Frönde. Noch 'n Unfall, Krankenuus, Piene... – Man Maut, Fraide un Dankborkeit sünd Dorothea nich misse gaohn. Schriewen un Maolen sünd Gaoben, wecke de Herrgott ehr besünners riek gäwen hett. Disse Gaoben beholt Dorothea nich för sik. Väle Frönde, Bekannte un uk Unbekannte frait sick äöwer ehre Wöör un Biller. In eine Zeitung hett Dorothea köttens dat „Vater unser“ verklaort. Dat fang so an: „Use Vaoder: Schull us dat heel leip gaohn: Operationen, Gefängnis ..., wi käänt un dräöwet di at „Vaoder“ anschnacken. Du säggst: Aowerall, wor ik bün, dor is de Himmel. Dorüm dräöwet un mäöt ji jau dat heel moije maoken hier up d' Eern, dat 'n Deil van 'n Himmel hier all jaue is ...“ Dorothea schriff van 'n Himmel up Eern – un dat lätt man sik säggen van ehr.

Leiwe Lüüe, de Evangelist Johannes vertellt: Jesus waschket siene Frönde de Fäute, ehrder sei dat lessde Aobendmaohl tauhope fiert. „Ik hebb jau ein Bispill gäben!“ sägg Jesus. Gott duuket sik deip hendaol, so deip, dat de Mensk groot herut kummp. Groot un lütket, Himmel un Eern, behinnert un nich-behinnert – Jesus reuhert et aals



gau dör'nänner! Riek is, wecke Gott's Leiwde beläwt un dorför blied un dankbor is, wecke Fraide hett un Fraide gäben mag.

Bi eine Ansprake tau ein Benefiz-Konzert hett Dorothea sägg: „Kiek, ik bruuk nicks Besünners käönen. Et is einfach genaug, dat ik dor bün. Dat gelt för jedeneinen. Dorüm sägg ik uk di: Gott hett di leiw. Et is genaug, dat du dor büst.“ Wat Dorothea sägg, dat tüügt van Grötte, un et maakt Mensken groot. „Ik hebb jau ein Bispill gäben“, so hör ik Jesus sägen...



Mechtild Pille

Mehr as Tüüdelkroam un Krempel

Wenn d' dor genaue henkickst, sühst du woll de Macken anne Deusen. Is woll gauet Porzellaon, doch so lichte Striepen un Kratzer kannst seihn. Meistied staiht se man bloß rümme. Dat gellt uk för denn be-maolten Tonengel un anner Pöttkes. Aal's bloß Stofffangers un Trödel. Aower nienich köm ik d'rupp, se wegtauschmieten. Se vertellt Geschichten. Se hollt dat Erinnern wach an Mensken un Gelägenheiten, de mi wichtig sünd.

De Zuckerpott van Tante Mathilde, ... de Zinnteller tau de Hochtied van den Kaartenclub, wor mien Kerl all lang nich mehr mitspält - aower de vertellt van de beiden Frönnde, de all nich mehr läwet. De Figur, de use Tochter ut Amerikao nao 'n Uttusch mitbröchde un de feine Güüt kann'n ut Assisi. Un dann all de Sammeltassen van miene Oma. So wannere ik dör 't Huus un kann to jedet Deil wat vertellen. Nähm et inne Hannen, mott schmüüstern un stell 't weer hen.

Doch lessdens mennde ik, dat ik doch wat in 'n Törfkassen entsorgen mössde. Dat wunnerlike Holtbrettken mit 'n Bild van de Mosel un 'n Spruch d'rup: „An düssen feinen Ort, dor heff ik an dich dacht un di tau Gefall'n dit Bildken mitbrocht.“ Na, inne achtersten Ecke van dat Schapp ligg et vandaoge noch.

In 'n Psalm 78 steiht: „Nun lustert eis – ik will van de freuheren Tieden vertellen. Van dat, wat use Vörföhrn us vertellden, wat wi hört hebbt dat willt wi för use Kinner nich verstoppen. Wi willt de Naohkoomen vertellen van dat besünnere Wark un Gott's Wunner. Gott heff us dat updraogen, aal dat wieder to vertellen an use Kinner un Kinneskinner, van sien Daun, un de Wunner un siene Macht, dormit de dat nich vergätet.“

Wenn wi Gotts Wark inne Schöpfung bekieket, käönt wi bit in 't lüttkeste Deil seihn, wat för'n Wunnerwark dat is. Aal's is gaut äöwerlegt un dördacht. Aal's ist mit Pleseier to bekieken.

De Welt vertellt van Gott. Jedet lüttkeste Deil. Un mien Tüüdelkroam, de vertellt mi wat ut mien Läwen. Man van Tied to Tied mott ik et uk maol weer affstuuwen. Un so bleibt de Geschichten lebennig.

